

## Über, mit und durch Comics „Grafisches Erzählen. Zeitzeug:innenschaft im Comic“. Workshop am Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald, 10.-12.06.2025

Wie erfolgreich die Synergie von theoriebasiertem Arbeiten und gleichzeitiger praktischer Auseinandersetzung mit einem Gegenstand in Bezug auf Erkenntnisreichtum und nachhaltigem Lernen sein kann, zeigte der in Zusammenarbeit zwischen dem Alfred Krupp Wissenschaftskolleg und dem Institut für Deutsche Philologie an der Universität Greifswald durchgeführte Workshop *Grafisches Erzählen. Zeitzeug:innenschaft im Comic*. Dieser fand in der Zeit vom 10. bis zum 12. Juni 2025 unter der wissenschaftlichen Leitung von Professorin Dr. GUDRUN HEIDEMANN statt, welche zum Projekt *Zeugen im Comic, Comic als Zeuge. Gezeichnete Geschichte(n)* als Fellow des Kollegs forscht. Da der Workshop zusätzlich in die Lehrveranstaltung *Zeug:innenschaft im Comic* der Universität Greifswald eingebettet war, fanden sich unter den Teilnehmer:innen

nicht nur ausgebildete Lehrkräfte und Promovierende, sondern auch eine Vielzahl interessierter Student:innen. Praktisch umgesetzt wurde der Comic von Autorin HANNAH BRINKMANN, die das Erstellen eigener Arbeiten durch gezielte praktische Vorübungen anleitete und den Workshop durch die Lesung aus ihrem neuesten Werk *Zeit heilt keine Wunden* (2024) abrundete.

Um eine gemeinsame Wissensbasis zu schaffen, erfolgte zunächst eine Einführung in die Grundlagen der Comicforschung (ABEL / KLEIN 2015; GUNDERMANN 2018; FRAHM 2014) sowie eine Einordnung in Aleida Assmanns Konzept des kollektiven und kommunikativen Gedächtnisses. Daran anknüpfend stellten die Seminarteilnehmer:innen selbst gewählte bildbasierte Erzähltexte vor, die in ihrer Gestaltung nicht hätten unterschiedlicher sein können, dadurch

Received: 01.03.2025. Accepted: 05.09.2025.



© by the Author, licensee University of Lodz – Lodz University Press, Lodz, Poland. This article is an open access article distributed under the terms and conditions of the Creative Commons Attribution license CC BY-NC-ND 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>)

**Funding information:** University of Greifswald. **Conflicts of interests:** None. **Ethical considerations:** The Author assures no violations of publication ethics and takes full responsibility for the content of the publication. **Declaration regarding the use of GAI tools:** Not used.

aber enormen Diskussionsraum für die Klassifizierung und Differenzierung der gängigen Begriffe des Comics, der Graphic Novel, des Graphic Memoirs oder des Comicjournalismus boten. Diskutiert wurde des Weiteren, welchen Stellenwert der Comic oder die Graphic Novel als Zeitzeugnis einnehmen könne. In den Fokus gerieten dabei zum einen die Werke von Amy Kurzweil und Nora Krug, aber auch Klassiker wie Art Spiegelmans *Maus – Die Geschichte eines Überlebenden* (1986/1991) oder Charlotte Salomons *Leben? Oder Theater?* – entstanden von 1940 bis 1942. Auch wenn der Comic als Medium an dieser Stelle vertieft betrachtet wurde, fanden weitere bildbasierte Medien wie Fotografie oder Film Eingang in die Debatte.

Nachdem ein gemeinsames theoretisches Gerüst geschaffen und die Potenziale und Herausforderungen von Comics als Erinnerungsmedium ausgelotet worden waren, war es an der Zeit selbst tätig zu werden. Auf Grundlage im Vorfeld geführter Interviews mit nahestehenden Personen zu einem selbstgewählten Thema erstellten die Seminarteilnehmer:innen eigenständig bildbasierte Zeitzeugnisse. Bei der Vorstellung der gewählten Themen stellten sich die verschiedensten Schwerpunkte heraus. So berichtete ein Teilnehmer darüber, wie seine Mutter ihre Kindheit nahe der deutsch-deutschen Grenze wahrnahm. Eine andere Teilnehmerin berichtete über die Eindrücke ihres Vaters im Zusammenhang mit 9/11. Auch das Kriegsende und der Mauerfall fanden Eingang in den Diskurs. Zusätzlich wurden zeitlose Themen wie Liebe und Vergänglichkeit beleuchtet – so berichtete eine Teilnehmerin über eine Diamantene Hochzeit.

Während der Betrachtung der Inhalte fiel auf, wie viel Potenzial persönliche Schicksale für die Auseinandersetzung mit komplexen Themen boten und wie sich dieses bei der Verbildlichung der Ereignisse verstärkte. Unter Anleitung HANNAH BRINKMANNs erfolgte ein kurzer Einstieg in die ‚Spielregeln‘ der Comicgestaltung. Dabei klärten sich zentrale Begriffe wie Panel oder Gutter, die den Aufbau eines Comics bestimmen. Erkenntnisreich daran war für die Teilnehmenden die Tatsache, dass sich in der gezeichneten Darstellung nie die exakte Wiedergabe der ‚oral history‘, sondern eine damit verknüpfte Situation zeigte, was zur Folge hat, dass man einen Comic nie bloß vorlesen und dadurch eine vollständige Erschließung des Inhaltes erreichen kann. Durch verschiedene Vorübungen wie das verfremdete Zeichnen, das Zeichnen mit geschlossenen Augen oder das Sortieren eigenständig erstellter Panels in verschiedene Reihenfolgen unterstützte HANNAH BRINKMANN die Teilnehmer:innen bei der Produktion ihrer eigenen Zeitzeug:innenschaften. Auffällig blieb, dass sie dabei immer wieder auf Herausforderungen trafen, die sich darin zeigten, dass man nicht genau nachgefragt habe, was die interviewte Person in diesem Moment dachte, wie man eine Gesprächssituation darstellen könne oder wie relevant eine bestimmte Aussage überhaupt für die Geschichte sei. Dabei erwogen die Teilnehmer:innen das Potenzial bei der Erstellung von Comics für handlungs- und produktionsorientierte Verfahren im Deutschunterricht sowie den Diskurs über das Verhältnis von Subjektivität und Objektivität im Comicjournalismus. Der Workshop endete final in einer Abschlussrunde, die allerdings erst

im September 2025 stattfand, da es die Teilnehmenden weitere Stunden kostete, ihre Zeitzeug:innenschaften fertigzustellen. Interessanterweise berichteten einige davon, wie zurückhaltend die interviewten Personen zu Beginn reagierten und wie viel offener sie sich zeigten, als sie die Verbildlichung ihrer Zeitzeug:innenschaften betrachteten. Offenbar fungieren diese gegebenenfalls also nicht nur als Möglichkeit zur Erschließung komplexer Themen für Außenstehende, sondern auch als Türöffner und Gesprächsanlass für Betroffene. Am Ende sind sich die Teilnehmenden einig – die Chancen und das Potenzial bildbasierter Texte wie Comics oder Graphic Novels sollte nicht unterschätzt werden und vermehrt in den Fokus der Forschung geraten.

#### Literatur

ABEL, JULIA / KLEIN, CHRISTIAN (2016): *Comics und Graphic Novels. Eine Einführung*. Stuttgart.

BRINKMANN, HANNAH (2024): *Zeit heilt keine Wunden. Das Leben des Ernst Grube*. Berlin.

FRAHM, OLE (2014): *Maske. Fuge. Wiederholung. Emotionalisierungsstrategien des autobiografischen Familiengedächtnisses in den Graphic Novels von Line Hoven und Simon Schwartz*. In: SÜSELBECK, JAN (ed.): *Familiengefühle. Generationengeschichte und NS-Erinnerung in den Medien*. Berlin, 255-278.

GUNDERMANN, CHRISTIANE (2018): *In-szenierte Vergangenheit oder wie Geschichte im Comic gemacht wird*. In: BACKE, HANS-JOACHIM / ECKEL, JULIA / FEYERSINGER, ERWIN / SINA, VÉRONIQUE / THON, JAN-NOËL (eds.): *Ästhetik des Gemachten. Interdisziplinäre Beiträge zur Animations- und Comicforschung*. Berlin, 257-283.

Sabrina Hanspach, Greifswald